

# Nürnberg *plus*

Schiffsmodellclub Nürnberg: Ein Hobby für Kreative

## Dem Basteltrieb sind keine Grenzen gesetzt

Manchmal brauchen selbst U-Boote beim Auftauchen Hilfe. Als Anfang der 90er Jahre ein Vereinsmitglied des Schiffsmodellclub Nürnberg (SMC) im Rhein-Main-Donaukanal ein selbst gebautes Unterseeboot ausprobieren wollte, weigerte sich dieses, wieder an die Wasseroberfläche zu kommen. Sieben Taucher hatten bei ihrem Bergungsversuch kein Glück. Erst Froschmänner der Polizei waren letztendlich erfolgreich. „Die hatten die richtige Beleuchtung – große Halogenscheinwerfer in Form eines Christbaums. Der Besitzer des U-Boots war natürlich besonders froh, denn das Modell hatte ihn um die 2000 Mark gekostet“, wie Rudolf Schwarzmeier zu berichten weiß.

Der Vorsitzende des SMC war schon in seiner Jugend begeistert von Modellflugzeugen. Der Umstieg kam, da „bei Schiffchen normalerweise weitaus weniger kaputt geht.“ Beruflich arbeitet der 54-Jährige als Konstrukteur und kann somit nicht nur in der Freizeit seiner Bastelleidenschaft frönen. Gefahren wird auf dem Kanal, dem „Alten Badeseen“ in Weidenburg oder dem Kreuzweiher.

### Das jüngste Mitglied sitzt noch im Kinderwagen

Vor kurzem feierte der Verein sein 20-jähriges Jubiläum. Bei mittlerweile 51 Aktiven gibt es auch keine Nachwuchssorgen: „Das älteste Mitglied ist 79 Jahre alt, der Jüngste sitzt noch im Kinderwagen. Über einen solchen Querschnitt kann man nicht meckern. Insgesamt besitzen wir 345 Schiffsmodelle aller Gattungen.“ Darunter befinden sich elektro- und dampfbetriebene Boote sowie Segler, Verbrennungsmotoren sind dagegen eher verpönt. Modellgrößen gibt es verschiedene, die größten Schiffe können einen detailgetreuen Maßstab von 1 zu 10 aufweisen.

Dem Basteltrieb sind keine Grenzen gesetzt, und so hat ein jeder der Vereinsmitglieder in sein Fahrzeug mindestens einen Gag eingebaut: Manche Boote sind beleuchtet, andere haben ein Nebelhorn oder eine Wasserspritze, die bis zu sieben Meter weit reichen kann. Dabei ist und bleibt die Leidenschaft reines Hobby, denn bei den verschiedenen Meisterschaften im Schiffsmodellbau



Wer Mitglied im Schiffsmodellclub ist, kann dort nicht nur seinen Spiel-, sondern auch seinen Basteltrieb ausleben. Und auch, wenn hier nur Männer zu sehen sind: Im Verein sind auch sieben Frauen, die sich für die Mini-Boote begeistern. Foto: Sippel

ist der SMC nicht vertreten. „Uns geht es rein um den Spaß an der Freude“, darin sind sich die Mitglieder einig.

Was den SMC von anderen Modellbauvereinen unterscheidet, ist der Umstand, dass der Schiffssektor keine reine Männerdomäne ist. „Wir haben sieben weibliche Mitglieder, gerade welche in jüngeren Jahren. Und auch die immer wieder ins Feld geführte Kostenfrage stellt sich eigentlich nicht. Denn obwohl es bei den Modellen nach oben hin keine Grenzen gibt, muss unser Hobby nicht kostspielig sein“, so Schwarzmeier.

Ein Spezialist für kleinere Modelle im Maßstab 1 zu 100 ist Herbert

Eichhorn. Seit 15 Jahren baut der Feinmechanikermeister im Vorruhestand Schiffe nach originalen Werftplänen. Eine Tüftelei, die ihre Zeit braucht: „Von der Urform bis zum fertigen Abguss des Rumpfes benötigt man bis zu zwei Jahre Bauzeit. Das klingt sehr lange, aber ein Modell hat zwischen 600 und 1000 Teile, die ich alle per Hand anfertige. Als Material benutze ich Leiterplatten, die ich von einer Firma als Industrieabfall erwerbe“, so Eichhorn.

Was die Vereinsmitglieder seit der Gründungszeit zusammenschweißt, sind die verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten: Ob Schaufahren, Ausstellungen oder Vereinsausflüge bis

nach Tschechien, der SMC zeigt sich reisefreudig hinsichtlich mehr oder weniger maritimer Ziele. Um noch einmal zum anfangs beschriebenen U-Boot-Desaster zu kommen: Für einen solchen Fall gibt es auf der Homepage des Vereins ([www.smc-noris.de](http://www.smc-noris.de)) sogar eine Art Notfallplan. Dieser beschreibt detailliert den Einsatz von Tauchern, der idealtypisch durch das Vorhandensein der richtigen Musik unterstützt werden sollte. So sind je nach Gemütslage und Rettungserfolg Stücke wie „Wish you were here“ von Pink Floyd, „Holy Diver“ von Ronnie James Dio oder der Gospelklassiker „Oh Happy Day“ einzusetzen.

Thomas Susemihl